

jüngste Zeit wiederholten Ordenstraditionen über eine Gründung durch Gottfried von Bouillon oder Balduin I. von Jerusalem sind legendär, die angeblich untermauernden Urkunden moderne Fälschungen, deren Genese aufgezeigt wird. Die wahre Geschichte der Institution beginnt ohne förmliche Gründung um 1335 mit dem Ritterschlag am Hl. Grab, der kurz nach 1500 in die Hand des frankiskanischen Kustos der Terra Sancta kam, wofür man sich auf mündliche Autorisation durch die Päpste berief. Eine Verbindung zu den Hl. Grab-Kanonikern und ihrem Orden bestand nie. – Johannes PAHLITZSCH, Symeon II. und die Errichtung der Kirche von Jerusalem durch die Kreuzfahrer (S. 341–360), hat mit dem Rahmenthema nichts zu tun, ist aber ein sehr ernstzunehmender Beitrag zur Geschichte des 1099 amtierenden orthodoxen Patriarchen von Jerusalem, hauptsächlich in Auseinandersetzung mit den Ansichten von Albrecht Noth und Peter Plank. – Giuseppe LIGATO, Baldovino I, re di Gerusalemme, „dominici sepulcri vexillifer“ (S. 361–380), beschäftigt sich weit ausholend mit diesem in einem Panegyricus des 12. Jh. bezeugten Titel und mit der Rolle der Kreuzesreliquie im Königreich Jerusalem. – Nikolaus JASPERT, Die Ritterorden und der Orden vom Hl. Grab auf der iberischen Halbinsel (S. 381–410), ist ein mit stupender Literaturkenntnis gearbeiteter, hochwillkommener Überblick über die kaum noch zu überblickende Forschung auf einem wichtigen Gebiet der spanischen Geschichte, die deutschen Mediävisten ja traditionell eher fern steht. – Francesco TOMMASI, *Fondi documentari ultramarini in Italia: L'archivio del Santo Sepolcro da Aciri a Perugia* (S. 419–436), faßt die bisherigen Forschungen über die Wanderungen des Zentralarchivs der Hl. Grab-Kanoniker und ihres Ordens, aber auch anderer geistlicher Korporationen des Hl. Landes in Italien nach 1291 zusammen. – Philip DANIEL, *Le origini dell'ordine del Santo Sepolcro: Le tesi di Monsieur de Gennes e qualche osservazione* (S. 459–461), kämpft tapfer, aber auf verlorenem Posten, wenn er gegen alle Evidenz neuerlich einen institutionellen Zusammenhang zwischen den Heiliggrabkanonikern und dem Ritterorden vom Hl. Grab konstruieren will.

H. E. M.

Bianca CAPONE FERRARI, *Quando in Italia c'erano i templari. Italia settentrionale*, Torino 1996, Edizioni Federico Capone, 251 S., zahlreiche Abb., Karten, keine ISBN, ITL 38.000. – Es handelt sich um die Neubearbeitung der ersten Auflage aus dem Jahre 1981 durch die Libera Associazione Ricercatori Templari Italiani, deren Präsidentin Frau Ferrari ist. Geboten wird eine Zusammenstellung und Beschreibung aller aus den Quellen ersichtlichen Niederlassungen der Templer in Norditalien.

Roland Pauler

Kay Peter JANKRIFT, *Leprose als Streiter Gottes. Institutionalisierung und Organisation des Ordens vom Heiligen Lazarus zu Jerusalem von seinen Anfängen bis zum Jahre 1350 (Vita regularis 4)* Münster 1996, LIT-Verlag, 262 S., ISBN 3-8258-2589-2, DEM 58,80. – Der Orden vom Heiligen Lazarus nimmt in der Geschichte der Ritterorden eine einzigartige Stellung ein, da in ihm leprose und gesunde Ritter unter einem aussätzigen Meister kämpften. Während jedoch die Literatur zu den großen Ritterorden der Templer, Johanniter und des Deutschen Ordens kaum mehr überschaubar ist, fehlte bisher eine modernen wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Darstellung der Lazariten. Die liegt nun von den Anfängen bis zur Mitte des 14. Jh. vor. In der bei Gert Melville gefertigten